Naturschutz: Vier neue Blumenbeete mit über 3100 Pflanzen unterstützen die Biodiversität im Gartenschaupark / Insekten können Pollen sammeln

# Blumenparadies stillt Hunger von Biene und Co.

Von unserer Mitarbeiterin Anke Koob

HOCKENHEIM. Schmetterlinge, Bienen, Hummeln und neugierige Menschen summen und brummen derzeit im Gartenschaupark auf Hochtouren. Ein Anblick, den Matthias Degen sich genauso gewünscht hatte, als er im Winter über Pflanzplänen brütete und Zeichnung um Zeichnung mit der Inspiration füllte, am äußersten Rand des Parks einen Magnetpunkt für Mensch und Insekt zu schaffen.

Gleich neben dem Bahnhofsgebäude entstanden so vier Beete, die mit 26 verschiedenen Staudengattungen bestückt sind. Wertvolle Arbeit bei der Umsetzung der Pläne

von Matthias Degen leistete die Rentnergruppe, welche den Förderverein Gartenschaupark unterstützt. "Gemeinsam mit drei Menschen aus den Flüchtlingsunterkünften haben sie hart gearbeitet, um die Pflanzen in nur einem Tag einzuarbeiten und zu gießen", erzählt der Stadtgärtner, "denn das muss schon alles schnell gehen." Seinen Pflanzplan hielten sie dabei penibel ein. Schließlich war der auf jeweils zehn Quadratmeter genau berechnet. "Da gibt es natürlich Empfehlungen", so Degen, "aber man muss sie dann auf das eigene Beet umdenken."

### Blüten von Frühling bis Herbst

So kommt es, dass sich die Rasterpflanzung gleich 38 Mal wiederholt



Ein Paradies für Insekten: Auf der Echinacea (Sonnenhüte) sammeln sich die Bienen. Sie fühlen sich dort sehr wohl



Über 3100 Pflanzen, die von Frühling bis Herbst blühen, hat Stadtgärtner Matthias Degen mit seinem Team in Bahnhofsnähe gepflanzt. Die Stauden tragen zur Biodiversität bei.

und von Leit- und Begleitstauden Blütenpollen weiter tragen. Ein dominiert wird. Füllstauden und Bodendecker machen dann das Bild komplett. "Alles in allem muss dann noch darauf geachtet werden, dass möglichst vom Frühling bis zum Herbst ständig etwas blüht", weiß Degen zu berichten, "denn nur so lockt die Bepflanzung kontinuierlich Insekten an." Dass er sich dabei auf eine Form der "Präriebepflanzung" konzentriert hat, liegt am Standort. Im gleißenden Sonnenschein müssen die Bewohner der Beete wahre Überlebenskünstler sein, denn hier spendet kein Baum Schatten.

### **Inspiration durch Imker Martin**

Neben der Hitzeresistenz mussten die von Degen ausgewählten Pflanzen auch noch ein weiteres Kriterium erfüllen. "Die Blüte muss tatsächlich ungefüllt sein", weiß der versierte Gärtner. Nur so können In-

wichtiges Element, das zur Artenvielfalt in der Stadt beiträgt. Inspiration hatte Degen unter anderem in einem Gespräch mit Imker Günther Martin gefunden. "Er hatte mich darauf hingewiesen, dass es immer weniger Blühpflanzen im Park gebe", erläutert Matthias Degen. Besonders in den späten Sommerwochen und der Herbstzeit finden die Insekten keine Nahrung mehr – das konnten auch die Imker beobachten. Und tatsächlich: Viele Unterpflanzungen - so wie im Bereich des Bahnhofes bestehen aus Gehölzen wie der Schneebeere Symphoricarpos. Ein einheitliches und pflegeleichtes Grün, das zugleich wenig ansprechend und für manchen Zeitgenossen ein idealer Auffangbereich für

die neuen Beete ist Degen anzumer- bis hin zur zitronengelben Taglilie sekten den Nektar erreichen und ken: "Wir hatten schon vor einigen und dem silberblättrigen Beifuß.

Jahren beschlossen, Teile des Gartenschauparks umzugestalten, um auch neue Attraktionen und moderne Konzepte hineinzubringen. Die Bepflanzung mit Stauden ist modern, denn sie unterstützt die Biodiversität." In den vergangenen vier Jahren habe man daran gearbeitet und rund 1500 Quadratmeter gerodet: An der Aktionswiese und neben den Rosenbeeten entstand jeweils ein Staudenbeet.

### Kein extra Dünger notwendig

Die vier neuen Beete am Bahnhof wurden im Februar vorbereitet, im März arbeiteten Degen und seine Leute zwölf Kubikmeter Kompost ein. "Dadurch braucht es keinen extra Dünger", so Degen. Im Mai setzten sie dann insgesamt 3157 Stauden - von der Indigoblume, Sonnen-Die Begeisterung des Gärtners für braut, Schafgarbe und Prachtkerze

Renovierung: Gemeinde investiert in Erhalt der Gebäude

# Rieglerhaus erhält neuen Anstrich

REILINGEN. Die mehrwöchige Sommerpause ist nicht für alle eine Zeit der Ruhe und Entspannung. Für Handwerksbetriebe und Dienstleister ist sie eine arbeitsreiche Zeit, die keine Ruhephasen kennt. Denn auch die Gemeinde nutzt die Ferientage, um ihre öffentlichen Einrichtungen auf Vordermann zu bringen. Und da ist an der einen oder anderen Stelle auch externe Hilfe notwendig, teilt die Gemeindeverwaltung mit.

Fritz-Mannherz-Hallen Schulen stehen als bestfrequentierte Kommunalangebote besonders im Fokus. Aber auch kleinere Einrichtungen wie das Franz-Riegler-Haus werden nicht aus den Augen verloren. Der Reilinger Malerbetrieb Dieter Seiler hat gerade dem Treppenhaus auf Erdgeschossebene sowie den Wandflächen der Zu- und Abgänge einen neuen Farbanstrich ver-

## **Belag wird optimiert**

Der Mannheimer Fachbetrieb Weinberger will sich bis Ende des Monats daran machen, den unansehnlichen Bodenbelag des Seniorenraumes zu erneuern. Derweil hat das Bauunternehmen Walter Sailer bereits damit begonnen, den Pflasterbelag der dem Rieglerplatz vorgelagerten Parkflächen zu optimieren. Ende April waren dort schon Pflanzgruben angelegt und schattenspendende Dachplatanen gesetzt worden.

"Mit unseren Aktivitäten erhalten wir den kommunalen Gebäudebestand, verbessern die Nutzungsmöglichkeiten und leisten zugleich einen Beitrag zur Ortsverschönerung", betont Bürgermeister Stefan Weisbrod. Zugleich versichert er, dass die Arbeiten rund um und im Franz-Riegler-Haus noch rechtzeitig vor dem Straßenfest am Samstag. 10